



Im Herbst zeigt sich die Artenvielfalt im nördlichen Steigerwald im farbenfrohen Mosaik mit allen Abstufungen vom späten Grün bis zum Gelb.

Foto: Thomas Stephan

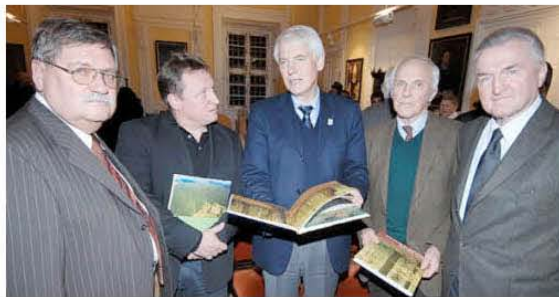
Der lebendige Schatz des Steigerwalds

NEUERSCHEINUNG In der Abtswohnung des früheren Zisterzienser-Klosters in Ebrach wurde ein neuer Titel des FT-Buchverlags vorgestellt. Er widmet sich dem Naturerbe im Steigerwald und damit einem sehr aktuellen Thema.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED MICHAEL WEHNER

Ebrach - Der prächtige Rahmen der Abtswohnung im früheren Zisterzienser-Kloster war dem Anlass angemessen. Mit dem Buch „Fränkisches Naturerbe – Buchenwälder im Steigerwald“ präsentierte FT-Verleger Helmuth Jungbauer zusammen mit den Autoren Georg Sperber und Thomas Stephan ein opulent illustriertes Werk, das weitaus mehr als ein hübscher Bildband ist: „Es bietet über die verbale Botschaft hinaus Bilder von bestechender Qualität und Atmosphäre. Es ist auch ein sehr aktuelles Buch“, sagte Jungbauer, der nicht verhehlte, dass er selbst ein „Anhänger der Nationalpark-Idee“ ist. Dies sei auch dem profanen Gedanken geschuldet, dass ein Nationalpark oder ein Weltnaturerbe auf halber Strecke zwischen Würzburg und Bamberg von großem Vorteil für ganz Franken sei, das sich bekanntlich häufig unterbewertet fühle. Diesen Schatz herauszustellen und in angemessener Weise zu entwickeln, sei naheliegend und nützlich. Jungbauer betonte, dass das vorliegende Buch auch einen Beitrag zur Versachlichung der Debatte leisten soll.

Dieses kann man dem großformatigen Werk mit 177 Seiten durchaus vertrauen, denn es stellt auf eine ungewöhnlich fundierte und atmosphärisch beeindruckende Weise die natürlichen Reichtümer des Steigerwalds, ihre Geschichte und die Besonderheiten von



Eine herrliche Naturlandschaft, ein opulentes Buch: Bei der Präsentation von „Fränkisches Naturerbe“ freuen sich (v. l.) Max-Dieter Schneider, Thomas Stephan, Detlev Drenckhahn, Georg Sperber und Helmuth Jungbauer.

Foto: Renald Rirklef

Flora und Fauna vor. Ohne Übertreibung einmalig sind dabei nicht nur die Sachkenntnis des renommierten Waldwissenschaftlers Sperber, sondern auch die intensiven und verblüffenden Tieraufnahmen des Fotografen Stephan, die diesem in eineinhalbjähriger Arbeit gelungen sind.

Vom Steigerwald zum Amazonas

Dass der Wert des Steigerwalds auch weltweit von Bedeutung ist, hob der in Würzburg lebende und lehrende Präsident des World Wildlife Fund (WWF) Deutschland, Detlev Drenckhahn, hervor. Drenckhahn sagte, dass der WWF im Amazonasbecken ein Urwaldgebiet

von der Größe Bayerns und Baden-Württembergs erfolgreich vor der Ausbeutung schütze. Natürlich komme in Brasilien immer wieder die Frage auf, wie wir in Deutschland unsere Natur schützen. „Deshalb entscheidet sich das Schicksal des Amazonas auch im Steigerwald“, sagte der WWF-Chef und kündigte an, dass die nächste Stiftungsratssitzung von WWF-Deutschland mit solchen bekannten Persönlichkeiten wie Michael Otto im nächsten Jahr den Steigerwald zum Thema haben wird.

Unverändert für einen Nationalpark tritt der Ebracher Bürgermeister Max-Dieter Schneider ein. Für ein strukturschwaches Gebiet könne ein National-

park wichtige Impulse, Arbeitsplätze in Handwerk, Gewerbe und im Tourismus bringen, sagte Schneider.

Für die beiden Autoren ergriff Georg Sperber das Wort und schilderte gewohnt kenntnisreich den Wandel, den die Forstphilosophie in den zurückliegenden drei Jahrzehnten erlebt und den er selbst mit geprägt hat. Sein Fazit als Wissenschaftler und Naturschützer ist eine klare Antwort auf die aus seiner Sicht schwer zu haltenden Versprechen des Staatsforstbetriebs: „Die Möglichkeit, Naturschutz in unsere Wirtschaftswälder zu integrieren, sind bescheiden.“

Passend zum Ort durfte an diesem Tag auch geistlicher Rat nicht fehlen: Er kam von dem Münsterschwarzacher Pater Franziskus Büll, dem Vorsitzenden des Forschungskreises Ebrach. Büll lobte die Buchenwälder um Ebrach als leuchtendes Beispiel klösterlicher Waldkultur, beklagte aber zugleich einen in unserem Land „empfindlichen Rückgang der Vogelwelt“. Den Befürwortern eines Nationalparks riet der Benediktiner und Biologe, eine solche Entscheidung nicht über die Köpfe der betroffenen Menschen hinweg zu treffen und die Sorgen der Menschen zu hören. Den Gegnern empfahl er, sich nicht verängstigt gegen die Idee zu sperren, sondern ihre Chancen zu sehen. Das Buch „Fränkisches Naturerbe“ könne, so der Pater, eine gute Grundlage bieten, um mit beherzter Tatkraft eine gute Entscheidung zu treffen.



Bärlauchblüte im Naturschutzgebiet Spitalsgrund am Oberlauf der Volkach. Foto: Steephani



Ein Rauhußkauz hat eine Höhle des Schwarzspechts bezogen. Foto: Stephan